



Themen

Welttag der Patientensicherheit

Auftaktveranstaltung in Berlin

Seite 3

Neue Weiterbildungsordnung für Bremen

Beschluss der Delegierten-
versammlung

Seite 6

Schwerpunkt: Bilanz des Vorstands

Die Wahlperiode 2015-2019 geht in den Endspurt: Am 4. Dezember 2019 ist Kammerwahl. Anfang 2020 werden die Gremien der Ärztekammer neu besetzt. Wir schauen auf die bestimmenden Themen der Vorstandsarbeit in Bremen und Bremerhaven der letzten vier Jahre.

Seite 7-10

Fortbildungskalender

Auf einen Blick: Alle Fortbildungen
der Ärztekammer Bremen

Seite 11

Stellenangebot

Für unsere Abteilung „Ärztliche Weiterbildung“ suchen wir einen Arzt (m,w,d, 30 Wochenstunden). Ihre Aufgaben: Sie beraten unsere Kammermitglieder bei allen Fragen rund um die Weiterbildung und unterstützen die Mitarbeiterinnen mit Ihrem medizinischen Know-how bei der Antragsbearbeitung. Voraussetzung ist eine ärztliche Approbation und eine ärztliche Weiterbildung. Detaillierte Informationen finden Sie auf unserer Webseite unter:

☉ www.aekhb.de ▶ Über uns ▶
Stellenanzeigen

Standpunkt

Gesundheitspolitik unter Rot-Grün-Rot



Bremen hat als erstes westdeutsches Bundesland eine rot-grün-rote Landesregierung gewählt. Ein weiteres Novum: Mit Claudia Bernhard wurde eine Politikerin von der Linken Gesundheitssenatorin. Sie verantwortet zusätzlich die Bereiche Frauen und Verbraucherschutz.

Sich selbst beschreibt sie als „klar, geplant, überzeugend und sachorientiert.“ Das sind Eigenschaften, die sie bei der Bewältigung der anstehenden Aufgaben gut gebrauchen kann. Es wird spannend zu sehen sein, wie sie den Schwenk von der Opposition auf die Regierungsbank meistern wird.

Mit der Geno hat sie eine „Großbaustelle“ in bremischen Gesundheitswesen übernommen. Ein Kritikpunkt in der Vergangenheit war immer wieder, dass die amtierende Gesundheitssenatorin in Personalunion auch Aufsichtsratsvorsitzende der Geno ist. Hierdurch fühlen sich die frei gemeinnützigen Kliniken Diako, RKK, St. Joseph-Stift und Roland-Klinik benachteiligt, zumal die Geno 2018 vom Senat eine Unterstützung in Höhe von 205 Millionen Euro erhalten hat und nun scheinbar erneut finanzielle Unterstützung benötigt.

Die neue Senatorin hat noch nicht entschieden, ob sie die Tradition der Aufsichtsratsvorsitzenden fortführen möchte. Fest steht

hingegen, dass das Land Bremen für die 15 Kliniken im Bundesland die Krankenhausinvestitionen im Rahmen der dualen Finanzierung schrittweise verdoppelt möchte. Geld, das alle Krankenhäuser im Land Bremen dringend benötigen.

Im ambulanten Bereich möchte man laut Koalitionsvertrag eine „gerechtere Verteilung von niedergelassenen Ärzt*innen“ und dadurch eine höhere Präsenz in bisher unterversorgten Quartieren erreichen. Dabei wird immer wieder bei der KV die kleinräumige Bedarfsplanung angemahnt. Allerdings müssen die Ärztinnen und Ärzte auch von sich aus in diese Stadtteile wollen. Den Wunsch der Senatorin, dass es in allen Stadtteilen gleich viele Ärzte und Fachärzte geben müsse, halte ich für unrealistisch.

Der bis zu sieben Jahre unterschiedlichen Lebenserwartung zwischen armen und sozial stärkeren Stadtteilen möchte man durch Einrichten von Gesundheitszentren in den Quartieren entgegentreten. Als weitere Ziele werden im Koalitionsvertrag genannt: finanzielle Stabilisierung der GENO, Unterstützung des Öffentlichen Gesundheitsdienstes und der Pflege sowie hebammengeleitete Kreißsäle.

Ein großes ambitioniertes Aufgabenpaket im gesundheitspolitischen Bereich liegt vor dieser Koalition. Die entscheidende Frage bleibt aber: Wie soll das alles finanziert werden?

■ Dr. Johannes Grundmann
Vizepräsident

Wahl zur Delegiertenversammlung der Ärztekammer Bremen

Wegen des Ablaufs der Wahlperiode 2016-2019 der Delegiertenversammlung der Ärztekammer Bremen ist deren Neuwahl gemäß der Wahlordnung vom 2. Juni 1987 (Brem. GBl. S. 187), zuletzt geändert durch Verordnung am 16. April 2015 (Brem. ABl., S. 463), erforderlich.

1. Der Vorstand der Ärztekammer Bremen hat gem. § 7 der Wahlordnung als Wahltag Mittwoch, den 4. Dezember 2019 bestimmt.

2. Wahlleiter: Jürgen Wayand, Postanschrift: c/o Ärztekammer Bremen, Schwachhauser Heerstraße 30, 28209 Bremen. Stellvertretende Wahlleiterin ist PD Dr. jur. Heike Delbanco.

3. Das Wählerverzeichnis, in das die wahlberechtigten Mitglieder der Ärztekammer von Amts wegen unter ihrer Wohnungsanschrift eingetragen werden, liegt vom 24. Oktober bis 31. Oktober 2019 während der Bürozeit für die Stadt Bremen bei der Ärztekammer Bremen, Schwachhauser Heerstr. 30, 28209 Bremen und für die Stadt Bremerhaven bei der Bezirksstelle Bremerhaven der Ärztekammer Bremen, Wiener Straße 1, 27568 Bremerhaven (Ameos Klinikum-Mitte Bremerhaven) öffentlich zur Einsicht für die Kammerangehörigen aus.

4. Der Delegiertenversammlung gehören insgesamt 30 Mitglieder an. Ihre Wahl findet nach den Grundsätzen der Verhältniswahl mit getrennten Wahlvorschlägen für die Wahlbereiche Bremen und Bremerhaven statt. Statt der Verhältniswahl erfolgt Mehrheitswahl unter den Bewerbern, wenn für den Wahlbe-

reich nur ein Wahlvorschlag vorliegt. Wahlvorschläge können als Listenwahlvorschläge mit fester Reihenfolge der Bewerber oder als Einzelwahlvorschläge eingereicht werden. Die Zahl der Delegierten je Wahlbereich richtet sich nach dessen Anteil der Wahlberechtigten an der Zahl aller Wahlberechtigten und wird bei Abschluss des Wählerverzeichnisses vom Wahlleiter festgestellt. Die Delegiertensitze werden auf die einzelnen Wahlvorschläge im Verhältnis der auf sie im Wahlbereich entfallenden Stimmen verteilt (Näheres vgl. § 23 der Wahlordnung).

5. Wahlvorschläge müssen beim Wahlleiter schriftlich spätestens bis Montag, den 21. Oktober 2019, 12.00 Uhr, eingereicht werden. Formblätter für Wahlvorschläge und Zustimmungserklärungen der vorgeschlagenen Bewerber erhalten Sie in der Ärztekammer und auf unserer Webseite unter www.aekhb.de ▶ Über uns ▶ Ärztekammerwahl 2019 ▶ Wahlvorschläge.

6. Die Wahl ist eine Briefwahl. Jedem Wahlberechtigten werden spätestens am 24. November 2019 die Briefwahlunterlagen an seine Wohnungsanschrift zugesandt. Bei Verhältniswahl hat jeder Wahlberechtigte eine Stimme, bei Mehrheitswahl so viele Stimmen, wie Delegierte im Wahlbereich zu wählen sind. Der Wahlbrief muss an den Wahlleiter spätestens am Mittwoch, dem 4. Dezember 2019, 18.00 Uhr, zurückgesandt sein. Bitte denken Sie an die Postlaufzeit und senden die Unterlagen rechtzeitig ab – am besten bis zum 27. November 2019.

■ Der Vorstand



Weitere Informationen zur Kammerwahl finden Sie auf unserer Webseite unter:

☎ www.aekhb.de

Auslegung des Wählerverzeichnisses

Das Wählerverzeichnis für die Wahl der Delegiertenversammlung am 4. Dezember 2019 liegt für die Kammerangehörigen zur Einsicht vom 24. Oktober bis 31. Oktober 2019 aus, und zwar:

für die Stadt Bremen

bei der Ärztekammer Bremen,
Schwachhauser Heerstraße 30,
28209 Bremen,
Mo. bis Do. von 9.00 bis 16.00 Uhr und
Fr. von 9.00 Uhr bis 14.00 Uhr

für die Stadt Bremerhaven

bei der Bezirksstelle der Ärztekammer Bremen,
Wiener Straße 1,
27568 Bremerhaven (Ameos Klinikum-Mitte),
Mo. bis Do. von 9.00 bis 15.00 Uhr und
Fr. von 9.00 Uhr bis 12.00 Uhr

Ein Kammerangehöriger, der das Wählerverzeichnis für unrichtig oder für unvollständig hält, kann innerhalb der Auslegungsfrist Einspruch einlegen. Der Einspruch ist bei der Kammer schriftlich einzulegen und muss begründet sein. Über den Einspruch entscheidet der Wahlausschuss. Die Entscheidung wird dem Einspruchsführer spätestens am 5. November 2019 bekannt gegeben.

Patientensicherheit ist Grundlage ärztlichen Selbstverständnisses

Experten diskutierten über Sicherheitskultur auf allen Ebenen

Am 17. September fand erstmals der internationale Welttag der Patientensicherheit statt. Der Tag soll ein Bewusstsein für eine bessere Fehler- und Sicherheitskultur in den Einrichtungen des Gesundheitswesens schaffen und Patienten besser vor Behandlungsfehlern schützen. Er entstand auf Initiative des Aktionsbündnisses Patientensicherheit (APS), das sich seit 2005 für eine sicherere Patientenversorgung einsetzt.

Die Aufmerksamkeit für das Thema sei eine wichtige Voraussetzung, um Patientensicherheit zu stärken, sagte APS-Generalsekretär Hardy Müller bei einer Auftaktveranstaltung zum Welttag in Berlin: „Patientensicherheit ist nicht allein Aufgabe und Verpflichtung einzelner Berufsgruppen, sondern erfordert das konstruktive Engagement und Zusammenwirken aller Verantwortlichen im Gesundheitssystem.“ Eine gelebte Sicherheitskultur zielt darauf, dass unerwünschte Ereignisse selten auftreten, Sicherheitsverhalten gefördert und Risiken beherrscht werden. Aus Fehlern müsse man lernen und gemeinsam daran arbeiten, dass sie sich nicht wiederholen, so Müller.

Dass auch die Politik die Bedeutung des Themas erkannt hat, zeigte eine Podiumsdiskussion mit Expertinnen und Experten aus Politik,

Selbstverwaltung, Krankenkassen und Patientenvertretungen. Arbeitsverdichtung und Kostendruck sowie eine zögerliche Gesetzgebung seien mitverantwortlich für das Entstehen von Fehlern, so die Politiker. So kritisierte Martina Stamm-Fibich von der SPD die schleppende Umsetzung gesetzlicher Regelungen beim Entlassmanagement oder dem Medikationsplan. Ökonomisierung und Personalmangel machte Harald Weinberg (Die Linke) mitverantwortlich für Fehler. Im aktuellen Bundeshaushalt sei zudem geplant, den Posten für Patientensicherheit um 500.000 Euro auf 4,5 Millionen Euro zu kürzen. „Das ist ein falsches Signal“, sagte Weinberg.

„Die Sorge um die Patientensicherheit ist eine der Grundlagen des ärztlichen Selbstverständnisses und in etlichen Facetten in der ärztlichen Berufsordnung verankert“, sagte Dr. Heidrun Gitter als Vertreterin der Ärzteschaft. Das müssten die Weiterbilder dem ärztlichen Nachwuchs auch vermitteln. „Junge Ärzte brauchen Vorbilder“, sagte Gitter. Die Kammern forderte sie auf, stärker auf die Etablierung einer transparenten Fehler- und Sicherheitskultur zu dringen. „Der Welttag der Patientensicherheit hilft hoffentlich, das Thema Patientensicherheit als unverzichtbaren Bestandteil der Gesundheitsversorgung zu fördern.“

Mit guter Ernährung und Bewegung gesund Altern

Ernährungsmedizinisches Forum von Ärztekammer und BIPS

Wie wichtig eine gesunde Ernährung und Bewegung für die Gesundheitsförderung im Alter sind, war Ende August Thema beim 14. Ernährungsmedizinischen Forum. Die Veranstaltung mit dem Titel „Hurra – wir werden älter!“ organisierte die Ärztekammer gemeinsam mit dem Leibniz-Institut für Präventionsforschung und Epidemiologie (BIPS). Zu Beginn dankte zunächst Dr. Heidrun Gitter, die Präsidentin der Ärztekammer, der Mitorganisatorin Helga Strube für ihr intensives Engagement und die langjährige gute Zusammenarbeit. Die Ernährungsexpertin vom BIPS hatte das Forum seit Beginn 2001 mitorganisiert und steht nun kurz vor dem Ruhestand.

Den inhaltlichen Einstieg übernahm Dr. Ulrike Dapp vom Albertinen-Haus, einem Zentrum für Geriatrie und Gerontologie an der Universität Hamburg. Sie berichtete von den Erkenntnissen der „Longitudinal Urban Cohort Ageing Study“ (LUCAS). Die Langzeitstudie begleitet seit dem Jahr 2000 selbstständig lebende Menschen im Alter von über 60 Jahren und untersucht sie regelmäßig auf Gesundheitszustand, Lebensqualität, Mobilität und Alltagsaktivitäten. „Wir möchten durch die Studie Einsichten in die Black Box des normalen Alterns bekommen“, sagte Dapp. „Uns interessiert besonders, wie es gelingt, die gesunde Zeit zu verlängern.“



Weitere Informationen:

🌐 www.tag-der-patientensicherheit.de





Wichtigstes Ergebnis: Sportliche Aktivität, ehrenamtliche Tätigkeit oder gute Einbindung in den Stadtteil gleichen mögliche Risiken wie Gewichtsverlust oder Stürze aus. Darum sei es für ein möglichst langes selbstbestimmtes Leben wichtiger, Ressourcen zu stärken als Risiken zu vermeiden, so Dapp.

Die Rolle von Ernährung und Bewegung beim Verhindern einer Altersgebrechlichkeit erläuterten Christin Schomakers, Ernährungswissenschaftlerin bei der Bremer Heimstiftung, und Dr. Mirko Brandes vom BIPS. Kernproblem bei der Ernährung älterer Menschen sei der im Alter sinkende Energiebedarf – bei gleichbleibendem Nährstoffbedarf, so Schomakers. Besonders Eiweiß käme dabei oft zu kurz, was Muskelabbau auslösen oder verstärken könne.

Ihr Rat: „Bauen Sie bei jeder Mahlzeit bewusst eine Eiweißkomponente ein und nehmen Sie täglich pro Gramm Körpergewicht ein Gramm Eiweiß auf.“

„Ältere Menschen bewegen sich zu wenig – und zwar ganz fundamental“, sagte Mirko Brandes. Nicht einmal ein Sechstel der 60- bis 79-Jährigen bewegt sich so viel, wie es der Mindestempfehlung der Weltgesundheitsorganisation (WHO) entspricht. Zwei Aspekte sind laut Brandes dabei besonders wichtig: „Gerade bei denen, die sich wenig bewegen, fördert jede Aktivität deutlich die Gesundheit“, sagte er. „Für einen langfristigen Effekt sollte man eine Aktivität wählen, die Spaß macht – denn nur so wird sie auch ausgeübt.“

Ungebrochenes Interesse am MFA-Beruf

Ärztékammer informierte auf der Bremerhavener BIM

Das Interesse am Beruf der MFA ist weiterhin ungebrochen. Trotz sommerlicher Temperaturen von mehr als 30 Grad fanden sich Ende August zahlreiche junge Menschen bei der Berufsinformationsmesse BIM in der Stadthalle Bremerhaven am Stand der Ärztekammer ein, um sich nach dem Berufsbild der MFA zu erkundigen. Claudia Utermöhle von der Bezirkstelle Bremerhaven führte insgesamt 31 Beratungsgespräche.

Auffallend viele Abiturienten waren interessiert an dem Beruf, nicht nur als Sprungbrett für das Medizinstudium. Die Vielfalt der Ein-

satzbereiche nach der Ausbildung, je nach persönlicher Flexibilität und Neigung, von Praxis, Klinik, Gesundheitsamt, Krankenkassen, Bundeswehr, Reha-Kliniken, Kurhotels und Kreuzfahrtschiffen weckte die Neugier, mehr über den Beruf zu erfahren.

Auf der BIM können sich Interessierte über aktuelle Ausbildungsplätze, Studienmöglichkeiten und auch Praktika informieren. Jugendliche sind eingeladen, direkten Kontakt mit Ansprechpartnern von Ausbildungsbetrieben aufzunehmen, um einen Einblick in die betriebliche Ausbildung zu bekommen.

Ärztékammer legt Tätigkeitsbericht für das Jahr 2018 vor

Die Ärztekammer hat ihren Tätigkeitsbericht für das Jahr 2018 vorgelegt. Mit dem modernisierten Corporate Design der Kammer hat er nochmals ein verändertes Layout bekommen. Der Bericht spiegelt das vielfältige Geschehen und breite Engagement der Bremer Ärztekammer lesbar und transparent wider. Deutlich wird, wie das hauptamtliche Team gemeinsam mit den ehrenamtlich tätigen Kammermitgliedern an einer lebendigen und serviceorientierten Selbstverwaltung arbeitet. Der aktuelle Tätigkeitsbericht steht auf der Internetseite der Ärztekammer zum Herunterladen bereit.



Zum Download:

www.aekhb.de

Staffelstab beim Jubiläum weitergegeben

25. Bremer Zytologietag von Ärztekammer und Kassenärztlicher Vereinigung

Jubiläum mit Abschied: Der 25. Zytologietag von Ärztekammer und Kassenärztlicher Vereinigung war zugleich der letzte unter der Leitung von Prof. Dr. Michael Heine. Seit 1992 müssen Ärztinnen und Ärzte, die zytologische Untersuchungen von Zervix-Präparaten abrechnen, ihre Qualifikation in einer Prüfung nachweisen. Daraus entstand die Idee des Bremer Zytologietages, der 1994 erstmalig stattfand. Nachdem zu Beginn Prof. Dr. Hellmut Flenker den Tag als Kursleiter prägte, übernahm 2003 Michael Heine. Er setzte das Konzept nahtlos fort, plante fortan das Programm und kümmerte sich um die Referenten.

Dr. Heidrun Gitter, die Präsidentin der Ärztekammer, bedankte sich bei Heine für sein

jahrelanges Engagement und überreichte dem sichtlich Überraschten ein Präsent. „Von einer leicht unorganisierten Nischenveranstaltung hat sich der Zytologietag zu einer hochwertigen, etablierten und top organisierten Veranstaltung entwickelt“, sagte Heine. „Danke, dass Sie immer wieder kommen und gerne mitwirken.“ Michael Heine (im Bild links) reichte das Zepter nun an PD Dr. Walter Back (im Bild rechts) weiter.

Die 60 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus ganz Deutschland widmeten sich anschließend ihren Untersuchungen am Mikroskop, lauschten Vorträgen, diskutierten und erarbeiteten sich neue Inhalte in Workshops rund um die Zytologie.



Bessere Rahmenbedingungen für die Organspende

„Gemeinschaftlicher Initiativplan Organspende“ vereinbart

Ein Bündnis von Institutionen und Organisationen, die für die Organspende Verantwortung tragen, hat jetzt den „Gemeinschaftlichen Initiativplan Organspende“ vereinbart. Er enthält eine Vielzahl von praxisnahen Empfehlungen, die die Organspende in den Entnahmekrankenhäusern fördern sollen, und benennt Strategien zur zielgerichteten Aufklärung der Bevölkerung. Der Plan ergänzt das seit dem 1. April 2019 geltende Gesetz zur Verbesserung der Zusammenarbeit und der Strukturen bei der Organspende.

Der Initiativplan nennt insgesamt zwölf Handlungsfelder, in denen die Organspendebereitschaft verbessert werden soll. Der Plan empfiehlt, Transplantationsbeauf-

tragte zu stärken und konkrete Unterstützungsangebote für sie zu entwickeln. Entnahmekrankenhäuser sollen bedarfsgerechte Unterstützung bekommen. Gleichzeitig sollen innerklinische Prozessabläufe rund um die Organspende stärker strukturiert und konkretisiert werden. Lehrpläne, Schulungen und Fortbildungen sollen die organspendespezifischen Kenntnisse beim medizinischen Fachpersonal fördern – in Medizinstudium, ärztlicher Weiterbildung und Intensivpflegeausbildung. Organspende ist eine Gemeinschaftsaufgabe und soll als solche durch Vernetzung und Kooperationen stärker in den Fokus rücken. Informationskampagnen sollen verschiedene Zielgruppen spezifisch aufklären.



Weitere Informationen:
„Gemeinschaftlicher
Initiativplan Organspende“
📄 <https://bmg.bund.de>

 YouTube

Ärztekammer kurz erklärt - neues Video auf YouTube

Die Ärztekammer Bremen vertritt die Belange ihrer Mitglieder gegenüber Patienten, Politik, Krankenkassen und Verbänden und sichert so eine qualitativ hochwertige Patientenversorgung. Aber was heißt das überhaupt? Ein neues Erklärvideo liefert die Antworten.

Kurz und anschaulich erläutert es, wofür die Ärztekammer zuständig ist, wie sie arbeitet, wofür sie sich einsetzt und wie Mitglieder sich engagieren können. Veröffentlicht ist es auf dem dafür eigens eingerichteten YouTube-Kanal der Ärztekammer.

Sehen Sie selbst:
📄 https://youtu.be/T_bF2CBC8cs

Neue Weiterbildungsordnung für Bremen beschlossen

Delegiertenversammlung ebnet Weg für moderne Weiterbildung

Die 17. Delegiertenversammlung der Ärztekammer Bremen hat eine neue Weiterbildungsordnung (WBO) für Bremen beschlossen. Der Beschluss setzt die im November 2018 vom Vorstand der Bundesärztekammer verabschiedete Novelle der Muster-Weiterbildungsordnung (MWBO) in Landesrecht um. Sie soll zum 1. Juli 2020 in Kraft treten.

Die Delegierten übernahmen die MWBO in großen Teilen deckungsgleich für Bremen. Im Abschnitt A – dem sogenannten Paragraphenteil – waren einige Änderungen notwendig, da der Text der MWBO nicht mit der Rechtsgrundlage des geltenden Bremer Heilberufsgesetz übereinstimmte oder bestehende Bremer Regelungen beizubehalten waren. Für die Übergangsbestimmungen benannten die Delegierten klare Fristen statt Zeiträumen.

Abschnitt B regelt die Gebiete, Facharzt- und Schwerpunktkompetenzen. Auch diesen Teil übernahmen die Delegierten weitgehend in der Fassung der MWBO. Inhaltlich gab es dennoch einige Anpassungen. So behielten die Delegierten in den Gebieten Psychiatrie und Psychotherapie sowie Psychosomatische Medizin die Möglichkeit der gegenseitigen psychotherapeutischen Fallsupervision bei. Das war in der MWBO nicht vorgesehen.

Diskussionsbedarf bei Allgemeinmedizin

Zum Gebiet Allgemeinmedizin gab es den größten Diskussionsbedarf. Laut MWBO müssen von den 60 Monaten Weiterbildung 24 Monate in Allgemeinmedizin in der ambulanten hausärztlichen Versorgung abgeleistet werden. Das schließt aber eine Weiterbildung Allgemeinmedizin bei einem hausärztlichen Internisten aus. Die Delegierten diskutierten in Folge die Öffnung der allgemeinmedizinischen Weiterbildung für die hausärztlichen Internisten.

Mehrere Delegierte fürchteten, dass ein Arzt dann Facharzt für Allgemeinmedizin werden könne, ohne jemals in einer allgemeinmedizinischen Praxis gewesen zu sein. Andere Delegierte betonten, dass die hausärztliche Tätigkeit in den Gebieten Allgemeinmedizin und Innere Medizin inhaltlich viele Gemeinsamkeiten hätte. Wichtig sei, genau darauf zu schauen, welche Kompetenzen und Erfahrungen man in einer Praxis sammeln könne. Schließlich stimmten die Delegierten mehrheitlich zu, dass hausärztlich tätige Internis-

ten sich auch künftig an der Weiterbildung im Gebiet Allgemeinmedizin beteiligen können.

Abschnitt C regelt die Zusatzbezeichnungen. Auch diesen Teil übernahmen die Delegierten weitgehend von der MWBO. Allerdings strichen sie die Zusatzbezeichnung Homöopathie, da wissenschaftliche Nachweise ihrer Wirksamkeit fehlen.

Neue ärztliche Stelle für die Weiterbildungsabteilung

In einem weiteren Tagesordnungspunkt hatten die Delegierten über die personelle Aufstockung der Abteilung Ärztliche Weiterbildung bei der Ärztekammer zu entscheiden. Die Hauptgeschäftsführerin Dr. Heike Delbanco erläuterte, dass die Aufgaben der Abteilung in den letzten Jahren deutlich zugenommen haben. Insbesondere die Organisation der Fachsprachen- und Kenntnisprüfungen bedeuteten einen früher völlig unbekanntem Aufwand. Auch die Anerkennung ausländischer Weiterbildungen sei sehr zeitintensiv. Hinzu komme die Umsetzung der neuen WBO einschließlich der Implementierung des E-Logbuchs. Sinnvoll sei daher die Einstellung eines approbierten Arztes oder einer approbierten Ärztin, um die Sachbearbeiterinnen mit medizinischem Know-how zu unterstützen. Das ermögliche der neuen ärztlichen Leitung, die ebenfalls derzeit gesucht wird, sich stärker mit den konzeptionellen Fragen der Umsetzung der neuen WBO zu befassen. Zur Finanzierung der 30-Stunden-Stelle könnten die höheren Gebühreneinnahmen – auch aus Fachsprachen- und Kenntnisprüfungen – herangezogen werden.

Qualität der Weiterbildung stärken

Mehrere Delegierte hinterfragten kritisch, ob die Ärztekammer zwei ärztliche Stellen finanzieren könne. Diese neue Stelle sei mit dem vorliegenden Haushalt zu stemmen, sagte Dr. Heidrun Gitter, die Präsidentin der Ärztekammer. Die potentiellen Risiken des Haushalts lägen eher in der IT. Einige Delegierte unterstützten die neue Stelle, da es ja auch darum ginge, die Qualität der Weiterbildung zu erhalten und zu stärken. Sonst werde das Ehrenamt mehr belastet, da der Ausschuss Ärztliche Weiterbildung noch mehr Aufgaben leisten müsste. Die Delegierten schlugen vor, zur sicheren Finanzierung die Gebührenordnung regelmäßig zu überprüfen, und stimmten einer neuen ärztlichen Stelle für die Weiterbildung zu.



Den ausführlichen Bericht zur Delegiertenversammlung finden Sie auf:

🌐 www.aekhb.de

Die nächste Delegiertenversammlung findet statt am 25. November 2019.

Die neue WBO steht auf
🌐 www.aekhb.de ▶ Ärzte zum Herunterladen bereit.

Schwerpunkt:

Bilanz des Vorstandes

Die Wahlperiode 2015–2019 geht in den Endspurt: Am 4. Dezember 2019 ist Kammerwahl. Anfang 2020 werden die Gremien und Ausschüsse der Ärztekammer neu besetzt. Zeit, um Bilanz zu ziehen und auf die bestimmenden Themen der Vorstandsarbeit der letzten vier Jahre zu schauen.

Viel gearbeitet, viel erreicht und noch viel zu tun

Bilanz der Arbeit des Vorstands

Der Vorstand entscheidet über die thematischen Schwerpunkte der Kammerarbeit, trifft wesentliche Verwaltungsentscheidungen – vor allem im Bereich der Weiterbildung und der Berufsordnung und berät alle Themen der Delegiertenversammlung ausführlich vor. Die Regularien sichern dabei den Rahmen und die Struktur der ärztlichen Arbeit – das kommt einer guten und hochwertigen Patientenversorgung zugute.



Fortwährendes Thema während der Wahlperiode war die Novelle der (Muster-)Weiterbildungsordnung. Ausführlich und transparent brachte die Präsidentin Dr. Heidrun Gitter den Vorstand regelmäßig auf den aktuellen Stand der Beratungen in den Weiterbildungsgremien der Bundesärztekammer. Im September 2016 konnten sich die Bremer Delegierten ein umfassendes Bild machen, als Dr. Franz Bartmann, der damalige Vorsitzende der Weiterbildungsgremien der Bundesärztekammer, auf Einladung des Bremer Vorstands die Eckpfeiler der neuen MWBO vorstellte. Immer wieder sprach sich Heidrun Gitter dafür aus, die geplante Struktur auch in den Landesärztekammern zu übernehmen: „Eine neue Weiterbildungsordnung funktioniert nicht mit regionaler Willkür, sondern nur mit einer einheitlichen Struktur.“ Dem kam die Delegiertenversammlung der Ärztekammer Bremen am 9. September 2019 nach. Mit großer Mehrheit und nur wenigen Abweichungen zur MWBO beschloss sie die neue Weiterbildungsordnung für Bremen, die am 1. Juli 2020 in Kraft treten wird.

Regelmäßig informierte sich der Vorstand über die steigende Zahl der Fachsprachen-

und Kenntnisprüfungen wie auch das Niveau der Prüflinge. Kritisch diskutierte der Vorstand immer wieder die Bremer Verwaltungspraxis, ausländischen Ärztinnen und Ärzten die Berufserlaubnis vor dem Ablegen einer Fachsprachen- oder Kenntnisprüfung zu erteilen. Auf Landesebene vertrat Heidrun Gitter die Ärztekammer im Landesgremium nach § 90a SGB V und in der Arbeitsgruppe Umlandversorgung (Niedersachsen/Bremen) im Ausschuss Krankenhausplanung. So sorgte sie dafür, dass die ärztlichen Belange auch gesundheitspolitisch Gehör fanden.

Weiterbildung stärken

Zur Stärkung der Weiterbildungsstandorte Bremen und Bremerhaven haben Ärztekammer und Kassenärztliche Vereinigung Ende 2017 auf Initiative des Vorstands das Zentrum für Qualität in der Weiterbildung (ZQW) gegründet. Teil des Angebots ist die Fortbildungsreihe „Fit für den Facharzt“. Sie läuft schon seit einigen Jahren erfolgreich für das Fach Chirurgie und wurde nun um ein Angebot für Ärztinnen und Ärzte in Weiterbildung Allgemeinmedizin erweitert. Beide Reihen erfreuen sich großer Beliebtheit. Die bislang unregelmäßigen Informationsabende



für Weiterbilderinnen und Weiterbilder wurden in einem zweiteiligen Train-the-Trainer-Programm gebündelt, das die Weiterbildungsbefugten gezielt in ihrer Rolle unterstützt, guten jungen Nachwuchs für Bremen auszubilden. Alle Module waren aufgrund großer Nachfrage immer schnell ausgebucht.

Auch über die Identität der Ärztekammer machte sich der Vorstand Gedanken. In einer intensiven Diskussion sammelte er Stichpunkte, wie die Vorstandsmitglieder die Ärztekammer sehen und wie sie wahrgenommen werden soll. Zusammen mit den Überlegungen der Mitarbeiter der Ärztekammer und des Versorgungswerks entstand daraus ein Anforderungsprofil an ein weiterentwickeltes Corporate Design, das Ende 2018 in ein neues Erscheinungsbild mündete. Logo und Namensschriftzug von Ärztekammer und Versorgungswerk auf Briefpapier, Formularen, der Internetseite und allen Druckwerken zeigen sich seitdem modern und zeitgemäß.

Sektorenübergreifende Zusammenarbeit

Neben der Sorge um die strukturellen Rahmenbedingungen der ärztlichen Tätigkeit zeichnete die Arbeit im Vorstand das Engagement für eine gute Gesundheitsversorgung für alle aus. Viel Einsatz zeigte die Präsidentin dabei für die ärztliche Psychotherapie. Sie forderte mehrfach die Kostenträger dazu auf, die ärztliche Psychotherapie zu unterstützen und mehr Ressourcen bereitzustellen – nicht nur für die ärztlichen Psychotherapeuten, sondern für alle Ärztinnen und Ärzte. Es brauche eine bessere sektorenübergreifende Zusammenarbeit des bestehenden Behandlungs- und Versorgungssystems im ambulanten und stationären Bereich, so Gitter.

Sie setzte dabei auf den Dialog. Bei einer gemeinsamen Vorstandssitzung mit der Bremer Psychotherapeutenkammer ging es um die Einheit der ärztlichen und psychologischen Psychotherapie sowie die Möglichkeiten, Patienten auch in dringenden Fällen psychotherapeutische Behandlung anbieten zu können. Heidrun Gitter besuchte auch den 32. Deutschen Psychotherapeutentag im April 2018 in Bremen. „Der Austausch mit den Kollegen hat sich gelohnt“, sagte sie danach. „Zum Wohle des Patienten ist eine gute Zusammenarbeit zwischen psychologischen Psychotherapeuten und Ärzten unbedingt erforderlich.“

Ein weiteres bedeutendes Thema: Die Folgen der Ökonomisierung des Gesundheitswesens für die Patientenversorgung. Heidrun Gitter rief Ärztinnen und Ärzte mehrfach dazu auf,

trotz aller ökonomischen Zwänge kritisch und selbstbewusst zu bleiben. „Sollten Krankenhäuser ihren leitenden Ärzten vorrangig an ökonomischen Kriterien orientierte Bonuszahlungen versprechen, ist Widerstand dagegen genau der richtige Weg“, sagte sie beispielsweise auf dem Deutschen Ärztetag 2017 in Hamburg. Auf der Veranstaltung „BÄK im Dialog“ im November 2018 sagte Gitter: „Problematisch sind Zielvereinbarungen, wenn sie dazu führen, dass ärztliche Entscheidungen zu Lasten des Patienten beeinflusst werden“. Sie appellierte an die Ärzte, selbstbewusst zu bleiben und nicht zu resignieren: „Man kann Dinge schon ändern – man muss es nur tun.“

Gerechte Gesundheitsversorgung

Die gerechte Gesundheitsversorgung im Quartier war ein zentrales Anliegen von Vizepräsident Dr. Johannes Grundmann. Der bis vor kurzem in Gröpelingen niedergelassene hausärztliche Internist wies immer wieder auf die Probleme hin, die eine ungerechte Verteilung von Ärzten im Stadtgebiet vor allem für die ärmeren Stadtteile verursachen. Auf Einladung der Bremer Ärztin und damaligen Bürgerschaftsabgeordneten Dr. Kirsten Kappert-Gonther (Bündnis 90/Die Grünen) sprach Grundmann im Januar 2017 über seine Sorge um ältere, polymorbide, chronisch kranke oder immobile Patienten in Gröpelingen, die ihren Hausarzt in unmittelbarer Nähe benötigen. Das sei nicht immer gewährleistet.

In einem weiteren Treffen mit Kappert-Gonther, Kinderärzten sowie Vertretern der AOK im Mai 2017 sprach Grundmann die Probleme in der hausärztlichen Versorgung auch bei den Kinder- und Jugendärzten im Bremer Westen und Norden an. Das war auch Thema einer Live-Sendung, zu der der Radiosender Bremen Zwei im Dezember 2017 zu einer Diskussionsrunde ins Kito nach Vegesack geladen hatte. Dr. Joachim Schlage, niedergelassener Kinderarzt in Blumenthal, beklagte die hohe Auslastung seiner Praxis, weil kein anderer Kinderarzt in der Nähe sei. Johannes Grundmann berichtete von ähnlichen Erfahrungen in Gröpelingen und erklärte, dass er als Arzt oft auch als Sozialarbeiter gefordert sei. Dass sich so neue Kollegen für Stadtteile wie Blumenthal oder Gröpelingen nur schwer begeisterten, könne er nachvollziehen, so Grundmann.

Erste ermutigende Erfolge

Erste Erfolge seines Bemühens um eine gerechte Gesundheitsversorgung in allen Quartieren zeigten sich 2019: Grundmann konnte für seine eigene Praxis Nachfolger



gewinnen. Gleichzeitig ließ sich eine neue Kinderärztin im Stadtteil nieder. „Ich bin froh, dass sich hier im Stadtteil etwas tut und einige junge Kollegen Arztpraxen übernommen haben“, sagte Grundmann und hofft auf eine kleine Sogwirkung für weitere junge Ärztinnen und Ärzte: „Die positiven Beispiele sind ermutigend. Sie zeigen, dass es sich doch lohnt, sich in Gröpelingen niederzulassen.“

Ein weiterer Baustein für eine gute Versorgung im Bremer Westen könnte ebenfalls bald Gestalt annehmen. Lokalpolitiker, der Gesundheitstreffpunkt West, das Ortsamt West und einige Gröpelinger Ärzte – unter ihnen Johannes Grundmann – hoffen auf ein integriertes Gesundheitszentrum im Bremer Westen. Wie so ein Zentrum aussehen könnte, ließ sich eine Bremer Delegation im Sommer 2019 in der Poliklinik Veddel in Hamburg zeigen. Der erste Schritt für Bremen ist schon gemacht: Die Bremer Bürgerschaft beschloss Anfang Mai, dass der Senat bis Ende 2019 ein Konzept für ein integriertes Gesundheitszentrum im Bremer Westen mit den vor Ort tätigen Akteuren entwickeln soll.

Medizinstudium für Bremen

In die Zukunft gerichtet war Heidrun Gitters Vorschlag eines Medizinstudiums in Bremen. Bei mehreren Gelegenheiten sprach sie sich für einen eigenen Studiengang in Bremen aus. „Wir haben bundesweit zu wenige Medizinstudienplätze und der Bedarf steigt – auch, weil die jungen Ärzte zu Recht die Möglichkeit eines Privatlebens neben ihrem Beruf einfordern“, sagte sie. Langfristig müsse man auch dem Ärztemangel in Bremen entgegenwirken. „Es geht um die Grundversorgung“, so Heidrun Gitter. Sie betonte die Bedeutung des Themas Gesundheit für eine positive Entwicklung Bremens.

Bei einer öffentlichen Anhörung von Wissenschaftsausschuss und die Gesundheitsdeputation begrüßte Gitter den Beschluss, mindestens die klinische Ausbildung von Medizinern in Bremen zu prüfen: „Das hilft Bremen schon sehr weiter und es ist wahrscheinlicher geworden, dass Bremen schon bald selbst Ärztinnen und Ärzte ausbilden kann.“



Ein kurzer Blick in die Zukunft: Was sind die Herausforderungen der nächsten Jahre?

Die Kammer setzt in den nächsten Monaten die neue Weiterbildungsordnung mit neuen Befugnis-kriterien und dem Ziel der vollständigen elektronischen Dokumentation und Antragsbearbeitung um – das bedeutet viel Arbeit. Gesundheitspolitisch stehen eine bessere Organisation der Notfallversorgung, die Förderung der Organspende und von Impfungen, bessere Arbeitsbedingungen beim Öffentlichen Gesundheitsdienst und eine auf Strukturqualität gestützte Krankenhausplanung auf der Agenda. Wenn es uns gelingt, Ärzte von delegierbaren Tätigkeiten zu entlasten und sie durch digitale Anwendungen zu unterstützen, bekommen sie die Zeit zurück, die sie für eine angemessene und umfassende Versorgung der Patienten benötigen. Die gewonnene Zeit ermöglicht es ihnen hoffentlich, sich in der ärztlichen Selbstverwaltung zu engagieren.

■ Dr. Heidrun Gitter

Die größte Herausforderung liegt in der Digitalisierung des Gesundheitswesens. Sie muss vorangetrieben werden, darf aber nicht die Patientenbedürfnisse, die Datensicherheit und die notwendige Arzt-Patienten-Kommunikation aus den Augen verlieren. Politisch drängende Fragen sind die Auswirkungen des Klimawandels auf die Gesundheit und die Ökonomisierung des Gesundheitswesens. Ein Medizinstudiengang in Bremen könnte uns den dringend benötigten Ärztenachwuchs bringen. Innerhalb der Kammer muss es uns noch besser gelingen, jüngere Kollegen in die Kammerarbeit einzubinden, zum Beispiel durch das Fortführen themenbezogener Arbeitsgruppen.

■ Dr. Johannes Grundmann

Trotz aller kleineren Erfolge wird in Bremerhaven weiterhin der Ärztemangel – besonders der Hausärztemangel – ein bestimmendes Thema bleiben. Neue Versorgungsstrukturen könnten eine Lösung sein – diese dürfen aber nur unter Einbeziehung der Ärzteschaft entwickelt werden.

■ Dr. Birgit Lorenz

Thema Nummer Eins: Ärztemangel in Bremerhaven

Bilanz der Bezirksstelle Bremerhaven



Dr. Birgit Lorenz

Dr. Birgit Lorenz, niedergelassene Fachärztin für Allgemeinmedizinerin, ist seit Beginn der Wahlperiode Bezirksstellenvorsitzende der Ärztekammer in Bremerhaven. Sie repräsentiert die Ärztekammer in allen Bremerhavener Angelegenheiten. „Als Neuling im Vorstand wurde ich herzlich aufgenommen“, sagt Birgit Lorenz. „Und auch die Arbeit im Vorstand ist angenehm, kollegial und konstruktiv.“

In Bremerhaven ist sie auf viele offene Türen gestoßen. „In vielen Gesprächen und Kontakten wurde mir signalisiert, dass die Expertise der Ärztekammer sehr willkommen ist“, sagt Birgit Lorenz. „Ich habe von Anfang an viele positive Rückmeldungen erhalten – von Ärzten und Nicht-Ärzten gleichermaßen.“

Gespräche auf vielen Ebenen

Am meisten beschäftigt hat sie in den letzten vier Jahren wohl der Ärztemangel in Bremerhaven und das auf vielen Ebenen: Birgit Lorenz führte dazu viele Gespräche, hielt Vorträge, sprach mit der regionalen Presse und warb unter Kollegen für die Niederlassung in Bremerhaven. Mit Vertretern von CDU und SPD in Bremerhaven erörterte sie gesundheitspolitische Fragen wie die ärztliche Einbindung in die Quartiere, den Ärztemangel in Bremerhaven und die daraus resultierenden Probleme für die medizinische Versorgung. Vor dem Gesundheitsausschuss der Stadtverordnetenversammlung Bremerhaven sprach sie in einem Vortrag über die „Zukunft der ärztlichen Versorgung in Bremerhaven“.

Besonders stark bemerkbar mache sich der Ärztemangel bei den Hausärzten, so Birgit Lorenz. Zwei Drittel der etwa 80 Bremerhavener Hausärzte sind in zehn Jahren mindestens 65 Jahre alt. Nicht für jeden ist ein Nachfolger in Sicht. Daher warb Lorenz auch im regelmäßig stattfindenden Qualitätszirkel Hausärztliche Weiterbildung für die Niederlassung in Bremerhaven. „Immerhin haben sich in jüngerer Zeit schon einige Ärztinnen und Ärzte in Bremerhaven niedergelassen“, sagt Birgit Lorenz. „Es gibt aber noch längst nicht genug.“

Eine Möglichkeit wäre auch, durch einen Medizinstudiengang im Land Bremen selbst Ärztinnen und Ärzte auszubilden. Zu einem Studiengang am Campus Bremerhaven brachte Birgit Lorenz in mehreren Gesprächen und Diskussionsrunden die Expertise der Ärztekammer

ein. Ebenso führte sie viele Gespräche zur möglichen Ausbildung von Physician Assistants an der Hochschule Bremerhaven. Bislang gingen die Planungen aber über eine Prüfung der Machbarkeit des klinischen Teils des Medizinstudiums nicht hinaus. „Das ist ja immerhin etwas“, sagt Birgit Lorenz. „Ein wenig mehr Tempo wäre aber schön – wir müssen dringend mehr Ärzte ausbilden.“

Ambulante und stationäre Schnittstellen

Auch die Zusammenarbeit von ambulanter und stationärer Versorgung lag und liegt Birgit Lorenz am Herzen. In regelmäßigen Gesprächsrunden mit den Geschäftsführungen und Mitarbeitern des Klinikums Reinkenheide und der AMEOS-Kliniken ging es um gesundheitspolitische Themen, die Schnittstellen von beiden Versorgungsformen und die Notaufnahmen, die immer wieder durch Patienten mit leichteren Beschwerden belastet werden. Das hat zur Folge, dass Notfallpatienten teilweise nicht umgehend behandelt werden könnten.

Auf Lorenz' Initiative entstand daher mit Unterstützung der Kassenärztlichen Vereinigung Bremen und unter Einbeziehung aller Krankenhäuser sowie der Feuerwehr Bremerhaven ein Flyer mit dem Titel „Wohin, wenn die Praxis zu ist“. Das Faltblatt für Patienten, soziale Beratungsstellen und Apotheken informiert in prägnanter Form, welche Behandlungsangebote für Patienten in Notfallsituationen bestehen, und liegt in Praxen der niedergelassenen Ärzte und in den Kliniken sowie in kommunalen Einrichtungen aus.

Abwechslungsreiche Fortbildungen

Auch in Sachen Fortbildung setzte sich Birgit Lorenz ein. So organisierte sie neben ihren Hausärztlichen Qualitätszirkeln eine pädiatrische Fortbildung, die Ärzte für die häufigsten Krankheitsbilder bei Kindern im ärztlichen Notdienst sensibilisieren sollte. Lorenz warb auch für die Teilnahme an einer speziellen Fortbildung, die Arztpraxen im Umgang mit demenz-erkrankten Patienten schult.

Die abwechslungsreiche Arbeit als Bezirksstellenvorsitzende macht Birgit Lorenz Spaß. „Selbstverwaltung ist ein hohes Gut, das erhalten und gestärkt werden muss“, sagt sie. „Es nutzt nicht nur der Ärzteschaft, sondern vor allem unseren Patienten, da wir durch unsere Expertise hohe Qualität garantieren können.“

Veranstaltungsinformationen

Akademie für Fortbildung

Fit für den Facharzt Chirurgie

Thema: Organspende im Krankenhaus
Referent: PD Dr. Arnd Böhle
Termin: 1. Oktober 2019, 18.00 – 19.30 Uhr
Die Veranstaltung ist kostenfrei. (2 Pkt)

Fit für den Facharzt Allgemeinmedizin

Thema: Angst, Somatisierung und Depression – eine „alltägliche“ Herausforderung?
Referenten: Dr. Thomas Liebsch, Dr. Karsten Münch
Termin: 13. November 2019, 15.30 – 17.00 Uhr
Ort: Kassenärztliche Vereinigung Bremen
Die Veranstaltung ist kostenfrei. (2 Pkt)

Arbeitskreis Hämotherapie

Thema: „Virusspezifische T-Zellen: Welche – Wie – Wann?“
Referentin: Prof. Dr. Britta Eiz-Vesper
Termin: 24. Oktober 2019, 19.00 – 21.00 Uhr
Kursleitung: Dr. Katrin Dahse
Die Veranstaltung ist kostenfrei. (2 Pkt)

Curriculum Psychosomatische Grundversorgung

50 Stunden gemäß Curriculum der Bundesärztekammer
Kursleitung: Dr. Dr. Peter Bagus, Bremen
Termine: 25./26. Oktober, 15./16. November; 13./14. Dezember 2019; 17./18. Januar 2020, 14./15. Februar 2020, 13./14. März 2020
freitags 17.00 – 19.30 Uhr, samstags 10.00 – 16.45 Uhr
Kosten: 850,- Euro (60 Pkt)

Betriebsmedizinisch- und sicherheitstechnische Aspekte in der Arztpraxis - Erstschulung

In Kooperation mit der Ärztekammer Niedersachsen
Referentin: Dr. Erika Majewski, Hannover
Termin: 30. Oktober 2019, 14.00 – 19.00 Uhr
Kosten: 195,- Euro (7 Pkt)

Update Hygiene

Hygienefachkräfte, Hygienebeauftragte in der Pflege sowie hygienebeauftragte Ärztinnen und Ärzte sind verpflichtet, sich mit dem aktuellen Stand der Krankenhaus-hygiene vertraut zu machen und sich jährlich mindestens 16 Stunden fortzubilden.
Thema: Hygienemaßnahmen in der Arztpraxis beim Umgang mit infizierten oder kolonisierten Patienten
Referentin: Heike Briesch
Termin: 13. November 2019, 16.00 – 18.30 Uhr
Kosten: 45,- Euro (3 Pkt)

Kompass® Kommunikationstraining

In Kooperation mit der Bremer Krebsgesellschaft
Referenten: Dr. Bernd Sonntag, Dr. Frank Vitinius
Termin: 14./15./16. November 2019,
Refresher Tag: 7. März 2020
Kosten: 300,- Euro,
450,- Euro/Nicht-Kammermitglieder
(23 Pkt plus 8 Pkt Vertiefungstag)

Psychodynamisch imaginative Traumatherapie (PITT) nach Prof. Dr. Luise Reddemann

Der Kurs ist Bestandteil des Curriculums Psychotherapie der Traumafolgestörungen.
Kursleitung: Dr. Thomas Haag, Herdecke, Dr. Ulla Baurhenn, Bremen
Termine: 22.–24. November 2019, 10.–12. Januar 2020,
jeweils 10.00 – 18.00 Uhr
Kosten: 1.080,- Euro (48 Pkt)

Update Hygiene

Thema: Flächenreinigung und Flächendesinfektion in der Arztpraxis
Referent: Anna Triphaus
Termin: 11. Dezember 2019, 16.00 – 18.30 Uhr
Kosten: 45,- Euro (3 Pkt)

Hygienebeauftragte/r Arzt/Ärztin

In der Neufassung der Hygieneverordnung sind auch Einrichtungen für ambulantes Operieren und Dialyse-einrichtungen verpflichtet, einen hygienebeauftragten Arzt/Ärztin zu bestellen. Voraussetzung ist die Facharzt-Anerkennung und die von einer Landesärztekammer anerkannte curriculare Fortbildung im Umfang von mindestens 40 Stunden. Der Kurs richtet sich in Konzeption und Inhalt an Ärztinnen und Ärzte in der ambulanten Tätigkeit.
Kursleitung: Martin Eikenberg
Termine 12./22./26. Februar, 4./7./18. März 2020
mittwochs 15.00 – 20.00 Uhr,
samstags 9.00 – 16.15 Uhr
Kosten: 600,- Euro (40 Pkt)

Vertiefung und Refresher

Psychodynamisch imaginative Traumatherapie (PITT)

Dieses Seminar widmet sich der Vertiefung und Aktualisierung der PITT Konzepte sowie der Vorstellung neuerer Erkenntnisse aus der Psychotherapie Outcome-Forschung.
Referentin: Prof. Dr. Luise Reddemann
Termine: 27./28. Februar 2020; 10.00 – 18.00 Uhr
Kosten: 350,- Euro (16 Pkt)



Die Veranstaltungen finden, sofern nicht anders angegeben, im Veranstaltungszentrum der Ärztekammer Bremen in der Kurfürstenallee 130 statt. Bei allen Veranstaltungen ist eine vorherige schriftliche Anmeldung notwendig. Nähere Informationen und Anmeldeunterlagen erhalten Sie bei der Akademie für Fortbildung, Tel.: 0421/3404-261/262; E-Mail: fb@aekhb.de (Anke Mückley, Yvonne Länger).

Kleinanzeigen

Die Hausärztliche GP Borgfeld sucht ab dem 1.1.20 eine/n Weiterbildungsassistenten/in für mind. 20 h/W. Flexible Arbeitszeiten und Urlaubswünsche möglich. Mehr über unser Praxisspektrum unter www.hausaerzte-borgfeld.de oder bei einem persönlichen Gespräch.

Kontakt: praetor58@gmail.com oder pluempe@gmx.de

Hausärztin/-arzt in Anstellung gesucht in Habenhausen

Wir sind ein junges modernes Praxisteam und suchen Verstärkung. Wir bieten: flexible Arbeitszeiten, eine verkehrsgünstige Lage an der „Erdbeerbrücke“ in Habenhausen, neue Medizintechnik (z. B. Echo, Doppler-Duplex Untersuchungen der Gefäße, Schlafapnoe-screening), eine freundliche menschliche Atmosphäre, gerne auch Vorbereitung auf eigene Selbstständigkeit.

Kontakt: www.praxis-juricke.de

Allgemeinmediziner/-in zur Anstellung gesucht

für integrativmedizinische Hausarztpraxis am Altenwall. Jedes Stundenmodell realisierbar, auch spätere Assoziation. Ausbildung in klass. Homöopathie möglich. Ab sofort oder später.

Kontakt: ol.borrmann@gmail.com

Die Reha-Klinik am Sendesaal sucht zum 1.4.20 oder später in Altersnachfolge einen Chefarzt für Orthopädie (m/w/d) als Facharzt für Orthopädie/Unfallchirurgie mit Zusatzbezeichnung Sozialmedizin/Rehamedizin. Weitere Infos erteilt der Geschäftsführer der Klinik, Hr. C. Wolkenhaar.

Kontakt: wolkenhaar@rehaklinik-sendesaal.de

FA Orthopädie und Unfallchirurgie (m/w/d)

oder Arzt in fortgeschrittener Weiterbildung (m/w/d) in Voll- oder Teilzeit. Wir suchen ab sofort Verstärkung im RehaZentrum Bremen, dem Kompetenzzentrum für ambulante Rehabilitation im Nordwesten Deutschlands. www.rehazentrum-bremen.de/karriere

Kontakt: l.wagner@rehazentrum-bremen.de

Allgemeinmedizinerin bietet Mitarbeit in hausärztlicher Praxis.

Kontakt: allgemeinaerztin-bremen@online.de

Internistische Hausarztpraxis in HB-Lesum

sucht zum Jahreswechsel Ärztin/Arzt (Innere oder Allgemeinmedizin) in Teil- oder Vollzeit zur Anstellung. Moderne Praxis mit guter Ausstattung und nettem Team. Flexible Arbeitszeiten.

Kontakt: Praxis Menzinger/Heinsohn 0421/69 66 700

Wir suchen ab sofort einen nichtinvasiven Kardiologen (m/w/d) oder Internisten im letzten Weiterbildungsjahr als angestellten Arzt (Vollzeit) für unser kardiovaskuläres Zentrum mit 4 Standorten und 2 Herzkatheterlaboren in HB-Nord und am Rotes-Kreuz-Krankenhaus. Gr. Spektrum an Diagnostik und Therapie sowie ein nettes Team.

Kontakt: 0421/59 66 06 21, wahmann@kardio-bremen.de

Hausarztpraxis abzugeben

Allgemeinmedizinische Einzelpraxis im vorderen Bremer Westen sucht zum 1.1.2020 eine Nachfolgerin bzw. einen Nachfolger.

Kontakt: hausarztmedizin@web.de

Gynäkologische Praxis in Bremen-Nord sucht Nachfolger/in

Gute Lage, erfahrenes Team, großzügige Räumlichkeiten und Ausstattung, vielseitige Ausrichtung. Ich biete Ihnen günstige Bedingungen zur Übernahme, vorübergehendes Job-Sharing möglich.

Kontakt: gyn.bremen@mail.de

Fachärztin HNO sucht TZ-Stelle in HNO-Praxis (Bremen-Stadt).

Kontakt: hnobremen@web.de

Hinweis für Chiffre-Anzeigen

Bitte senden Sie Ihre Antworten unter Angabe der Chiffre-Nummer bis zum 31.10.2019 an die Ärztekammer Bremen, gerne per E-Mail an online@aekhb.de. Wir senden diese zum Monatsende weiter. Nachrichten, die danach eingehen, werden nicht mehr weitergeleitet.

Kleinanzeigen kostenlos und exklusiv für Kammermitglieder

Anzeigenschluss für die nächste Ausgabe ist der 8.10.2019. Schicken Sie Ihre Kleinanzeige an anzeigen@aekhb.de. Die Anzeige darf maximal sechs Zeilen à 65 Zeichen haben. Der Platz wird nach der Reihenfolge des Eingangs vergeben. Eine Veröffentlichung behalten wir uns vor.

Bildnachweis:

- © APS e. V.
- © Georg J. Lopata
- © Vectorpocket / Freepik
- © Martin Bockhacker, LightUp Studios

IMPRESSUM

Kontext

Offizielles Mitteilungsorgan der Ärztekammer Bremen.

Herausgeber

Ärztekammer Bremen
Schwachhauser Heerstraße 30
28209 Bremen, www.aekhb.de
E-Mail: redaktion@aekhb.de

Redaktion:

Bettina Cibulski

Für den Inhalt verantwortlich:

PD Dr. jur. Heike Delbanco

Für die Anzeigen verantwortlich:

Bettina Cibulski

Layout und Design:

André Heuer

Druckerei:

Girzig + Gottschalk GmbH